



Vereint ohne Ansehen von Rang, Namen und Stand war zum Schluß des Einakters „Das schwarze Schaf“ die gesamte Familie.



Zur besinnlichen Stimmung im Schranneffestsaal trugen die Sänger des Sudetendeutschen Männerchors bei. Foto: Schmidt

Sportfreunde-Familie verzauberte die Dinkelsbühler Schranne

Jahresausklang ohne Rang, Namen und Stand

Ein Abend voll Ruhe und Entspannung — Theater mit Witz und Tiefgang

Dinkelsbühl. Einen stimmungsvollen Jahresausklang gestalteten die Dinkelsbühler Sportfreunde im großen Schranneffestsaal in Dinkelsbühl. Mit vielen Gästen, darunter den Sportkameraden von 1899 Dinkelsbühl, gelang der Sportlerfamilie ein heiter-bestimmlicher Abend, in dessen Mittelpunkt der Einakter „Das schwarze Schaf“ stand. Das von der Laienspielgruppe des Vereins sehr munter auf die Bühne gebrachte Stück überzeugte durch seine tiefgehende Thematik: Deutlich wurde, daß jeder im anderen den Mensch als Mensch sehen sollte.

Mit festlichen Weisen eröffnete das Bläserquartett der Dinkelsbühler Berufsschule für Musik einen vorweihnachtlichen Abend, der sich als Ruhepunkt im hektischen Adventestriebe erwies. Wer in den Schranneffestsaal gekommen war, den versetzte der Hörgenuß, den die vier jungen Künstler erlaubten, in eine Welt der Ruhe und Entspannung. Diese Atmosphäre griff Vorsitzender Reiner Hertlein auf. Er ließ es bei wenigen Worten über das Leben im Verein seit der Übernahme des Vorsitzendenamtes von Gerhard Huhn vor zehn Monaten bewenden, streifte den Sportplatzbau, für dessen Fertigstellung man den Erlös der Weihnachtsfeier verwenden will, und ließ dann seine Frau Ilse Hertlein zu Wort kommen. Sie mahnte, einander ohne Ansehen von Rang, Namen und Stand die stützende Hand zu reichen, das eigene Ich in den Hintergrund zu stellen und so seinen Teil zum Frieden auf der ganzen Welt beizutragen.

Bestimmliche Lieder, die Sänger des Sudetendeutschen Männerchors, an der Zither begleitet von Alfred Blasser, vortrugen, leiteten zum Theaterstück als Mittelpunkt des Abends über. Michael Hartdegen und seine Spieler hatten sich mit dem „Schwarzen Schaf“ von Paul Pauli einen Text ausgesucht, den sie hervorragend umsetzten. Ohne dick aufzutragen ließen sie eine Familiengeschichte abrollen, die der Alltag geschrieben hatte: Dem Herrn Doktor ist die Auserwählte seines Sohnes nicht gut genug, weil deren Vater nur Maurer ist. Hochmütig setzt der Herr Akademiker auf seine in Amerika verheiratete Tochter, während er seinen Sohn als schwarzes Schaf beschimpft. Der Wandel setzt ein, als die Tochter unerwartet einen Schwarzen als Ehemann ins Haus bringt. Nun

hat der Doktor zwei „schwarze Schafe“. Er muß erkennen, daß er mit seiner elitären Ansicht schiefliegt. Er gibt nach — und Weihnachten in der Familie kann stattfinden. Mit viel Witz und zahlreichen Anspielungen zogen die Schauspiel-Sportler diesen Einakter durch, immer wieder unterbrochen von Szenenbeifall.

Die Ehrung verdienter Mitglieder fand getreu dem Motto „ohne Rang, Namen und Stand“ ohne Orden und Ehrenzeichen statt. Reiner Hertlein hatte Urkunden des Bayerischen Fußballverbandes parat, die er zusammen mit Bürgermeister Dr. Jürgen Walchshöfer für 40jähri-

ge Mitgliedschaft in diesem Verband an Dr. Friedrich Höhenberger und Georg Biswanger verteilte. 30 Jahre dabei sind Oskar Bayerlein, Horst Hählein, Manfred Homolka und Richard Merz. Geschenke gab es für die guten Geister am Sportplatz und im Sportheim sowie für die Schauspieltruppe.

Ehe die Tombola eröffnet wurde, sprach der Nikolaus das Schlußwort. Der alte Vorstandschef, die durch Sparsamkeit am Mutschachweg viel erreicht hat, sagte er ein Dankeschön. Als Ergänzung zum neuen Sportplatz hat er um einen Parkplatz sowie um einen neuen Straßenbelag für den Mutschachweg. Dem mangelnden Kampfesgeist am Spielfeld bei den Senioren stellte er die gute Jugendarbeit gegenüber. Nicht nur für seine Sportkameraden war der letzte Satz gedacht: „Kleine Taten ändern oft die Welt.“

sc